

Wien, am Montag, den 22. August 1927

Das Strandfest am Gänsehügel. Das gestern stattgefunden Strandfest am Gänsehügel fand bei den zahlreich erschienenen Badegästen einen äusserst lebhaften Anklang. Das vielseitige Programm wickelte sich in rascher Aufeinanderfolge ab und namentlich die Scherzkonkurrenzen trugen viel zur Erheiterung des Publikums bei. Besonders erwähnenswert sind die Tanzvorführungen der ausgezeichneten Tanzgruppe Greta Gross, das Kunstpfeifen des Fred Kornau, die Herren- und Damenschühchenkonkurrenz und das grosse Feuertwerk. Eine Glanznummer bildete auch die Produktion des Professor Sostaric, der mehrere Flögelhornsolo zum Vortrag brachte.

Die Kleinrentnerhilfe der Gemeinde Wien. Der Gemeinderat hat in der Sitzung vom 31. März 1927 beschlossen, den Inhabern von Teilschuldverschreibungen der Gemeinde Wien, die ihre Obligationen vor dem 1. November 1918 (für die Inhaber der Lebensmittelanleihe vom Jahre 1918 gilt als Stichtag der 15. Dezember 1918) erworben haben, österreichische Bundesbürger sind, im Bundesgebiete ihren Wohnsitz haben und ein Maximaleinkommen von 3.600 Schilling pro Jahr nachweisen können, einen Zuschuss zu den Zinsen zu gewähren. Der Anmeldetermin für diese Aktion schliesst unwiderruflich am 31. August 1927. Für die Anmeldung kommen nur Teilschuldverschreibungen der Gemeinde Wien in Betracht. Die Anmeldungen von Spareinlagen, Lebensversicherungen, der Densuragulierungs-Kommission, der Kommission für Verkehrsanlagen in Wien und dergleichen fallen nicht in den Rahmen dieser Aktion. Derartige Anmeldungen können daher nicht berücksichtigt werden und sind vollkommen zwecklos. Anmeldeformulare werden kostenlos von der Magistrats-Abteilung 4, I., Neues Rathaus, von allen magistratischen Bezirksämtern und vom Verband der Sparer und Kleinrentner Oesterreichs, I., Hofburg, Schweizer Hof, II/7 ausgegeben.

Jubilare der Ehe. Am Samstag überreichte in Vertretung des Bürgermeisters Amtsrat Kantner den Ehepaaren Wenzel und Johanna Hammerschmid, Karl und Josefa Christ, Franz und Cecilie Buckenbauer und Markus und Lina Goldstein, anlässlich ihrer goldenen Hochzeit die Ehrengabe der Stadt Wien.

Die Beiträge zur Angestelltenversicherung. Vielfache Anfragen bei den Versicherungsträgern der Angestelltenversicherung und den Behörden zeigen, dass hinsichtlich der Zusammensetzung der Beiträge, die neben den Versicherungsbeiträgen im engsten Sinne von den neuen Versicherungskassen für Angestellte und den Sonderversicherungsanstalten einzuhellen sind, keineswegs Klarheit herrscht. Es wird nun, um den Dienstgebern versicherungspflichtiger Angestellter Weiterungen zu ersparen, mitgeteilt, dass die Dienstgeber an die zuständige Versicherungskasse (Sonderversicherungsanstalt) ausser den eigentlichen Versicherungsbeiträgen, die bis 31. Dezember 1927 für die allgemeine Versicherung 15,7 Prozent der Beitragsgrundlage, das ist der Gehalte samt Nebenbesügen bis zu 400 Schilling, je nach der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Berufe noch folgende Beiträge (Umlagen) gleichzeitig abzuführen haben. 1. Zusatzbeiträge zur Deckung der Notstandshilfen in der Arbeitslosenversicherung die von jeder industriellen Bezirkskommission dem Bedarfe entsprechend in Hundertteilen des Beitrages zur Krankenversicherung festgesetzt werden und für Wien derzeit 45 Prozent des Krankenversicherungsbeitrages betragen. Das Angestelltenversicherungsgesetz enthält einen Umrechnungsschlüssel, nach dem je fünf

Prozent des Krankenversicherungsbeitrages 0,2 Prozent der Beitragsgrundlage entsprechen. Für Wien ist daher ein Zusatzbeitrag von 1,6 Prozent der Beitragsgrundlage zu entrichten. 2. Umlagen zur Deckung der Kosten der Arbeitsvermittlung, auch diese werden für die Sprengel der einzelnen industriellen Bezirkskommissionen dem Bedarfe entsprechend verschiedlich festgesetzt und betragen für die allgemeine Arbeitsvermittlung in Wien derzeit achtzehn Groschen im Monat für jeden Versicherten. 3. Kammerbeiträge: Für Angestellte im Gewerbe, Handel Verkehr und im Bergbau sind Beiträge zur Kammer für Arbeiter und Angestellte, für Rechtsanwalts- und Notariatsgehilfen Beiträge zu deren Kammern zu entrichten. Die Höhe der Beiträge wird von den Kammern kundgemacht und beträgt derzeit in Wien für die Arbeiterkammer 22 Groschen im Monat für jeden Versicherten. 4. Beiträge zum Bundes- Wohn- und Siedlungsfonds in der Höhe von vier Groschen monatlich für jeden Versicherten. 5. Für jene Angestellte die einer Genossenschaft angehören bei der eine gewerbebehördlich genehmigte Gehilfenumlage eingeführt ist, die Gehilfenumlage. Hierbei wird ausdrücklich darauf verwiesen, dass die Beiträge vom Dienstgeber abzuliefern sind, ohne dass eine Vorschreibung seitens der Kasse abzuwarten wäre, und dass der unter Zurechnung aller in Betracht kommenden Umlagen, Zusatzbeiträge und so weiter sich ergebende Gesamtbeiträge auf ganze Schillinge aufzurunden ist.

Ein australischer Journalist. Über den Wiederaufbau Wiens. Im Juli besuchte Mr. E. R. Peacock aus Melbourne in Australien, der auch Konsul eines mittel-europäischen Staates ist, nach einer Abwesenheit seit dem Jahre 1919 wieder Wien. In zwei Aufsätzen, die in englischen Zeitungen erschienen sind, schildert er namentlich seine Eindrücke. Die Wiederherholung Wiens gegenüber dem Jahre 1919 ist dem Gast ganz auffällig und er spendet den Führern der Stadtverwaltung, die diese Leistung vollbracht haben, hohes Lob. Mr. Peacock bespricht auch die unglücklichen Ereignisse vom 15. und 16. Juli, für die er letzten Endes in den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen des heutigen verfallenen Oesterreichs die Erklärung findet, da nach seiner Äusserung alle jene, die Wien kennen, mit ihm übereinstimmen werden, wenn er Wien als die schönste Stadt in Europa und ihre Bewohner als wahrhaft kultiviert und von verfeinertem künstlerischen Geschmack bezeichnet. In einem zweiten Aufsatz schildert Mr. Peacock die Eindrücke, die er bei der Führung durch die Wiener Gemeindebauten der letzten Jahre empfangen hat. Er schreibt darüber: "Ohne behaupten zu wollen, dass die in Wien befolgten Methoden andernorts notwendig oder angepasst wären, zeigen sie doch, wie gründlich und mit welchem Erfolg die Wiener Gemeindeverwaltung sich der ihr durch die Zeit gestellten Probleme angenommen hat. Das aus Steuern genommene Geld wurde im Lande erhalten und hat im Interesse der arbeitenden Klassen gearbeitet. Wien erspart jetzt schon Ausgaben bei den Spitzkranen (Gemeint ist der auch durch die verbesserten Wohnverhältnisse begründete Rückgang der Tuberkulose) und wirkt in der Richtung einer Verbesserung der sozialen Verhältnisse. Die Bevölkerung hat erkannt, dass gesunde Wohnverhältnisse und Wohlbefinden wesentlich sind für das Gedeihen einer Stadt! In Worten der höchsten Anerkennung bespricht der australische Journalist, dem alle einschlägigen Verhältnisse der übrigen Welt bekannt sind, die Leistungen Wiens auf dem Gebiete der Kinderfürsorge und bezeichnet sie als sensationell und vorbildlich. Auch die städtischen Bäder rühmt Mr. Peacock und vor allen bezeichnet er die Kinderfreibäder als eine Einrichtung, die in anderen Städten fehlt und der Nachahmung wahrhaft würdig ist."